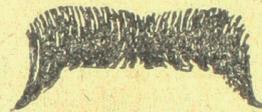
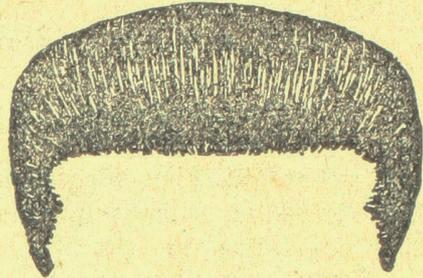
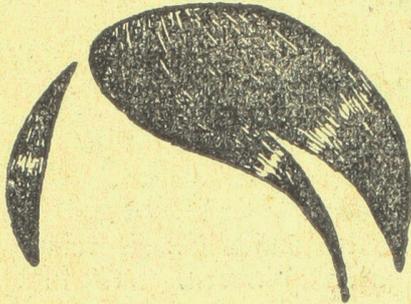




WOLKIGER BEOBACHTER

„Diejenige Regierung ist die beste, die uns lehrt, uns selbst zu regieren.“—Goethe.



Das ist der ganze Unterschied.

„Die große stupide Hammelherde.“

„Hitler und Stalin sind nicht etwa Schöpfer des Despotismus, sondern umgekehrt, die Bereitschaft der Massen, den Despotismus zu ertragen, machte einen Hitler und einen Stalin möglich.“

New York Times.

„Die große stupide Hammelherde.“
So bezeichnete Hitler in „Mein Kampf“ das deutsche Volk.

Sieben Jahre lang ertrug das deutsche Volk die verabscheuungswürdigste Diktatur aller Zeiten. Soll die Welt deshalb glauben, daß Hitler recht hatte?

Die Drei-Groschen-Revolution.

Vor sieben Jahren gelangte in Deutschland eine Clique sogenannter Revolutionäre an die Macht, die es verstand, ihre Gefolgschaft und fast die ganze Nation mit einem Wust von Schlagworten zu betören. Aber alles was diese Clique mit ihrer Drei-Groschen-Revolution erreichte, war — Zerstörung.

Alles, was Deutschland in der Geschichte groß machte, wurde ausgemerzt. Staatsmänner, Gelehrte und Künstler, die im Nachkriegsdeutschland Großes leisteten, wurden ins Exil getrieben.

Was noch an Wertvollem in Deutschland verblieb, wurde zu einer bedeutungslosen Schatteneigenschaft verdammt. Selbst die eigene Gefolgschaft wurde mit Phrasen

abgetan und — unter dem Vorwand, daß es sich um revolutionäre Taten handle — zu Straßen-Krawallen und Saalschlachten mißbraucht.

In Acht und Bann.

Diese Clique sogenannter Revolutionäre war es, die die Welt aus Deutschland verbannte, und Deutschland aus der Welt. Sie ist schuld, wenn Deutschland heute gleichbedeutend ist mit Barbarei, und wenn Deutschlands Name in den Schmutz gezerzt wurde. Das deutsche Volk ließ es gewähren, — unfähig oder ungewillt, den Zerstörern Einhalt zu gebieten.

Die Welt fragt immer noch: Ist das deutsche Volk wirklich eine „große stupide Hammelherde“?

Das deutsche Volk muß selbst die Antwort geben.

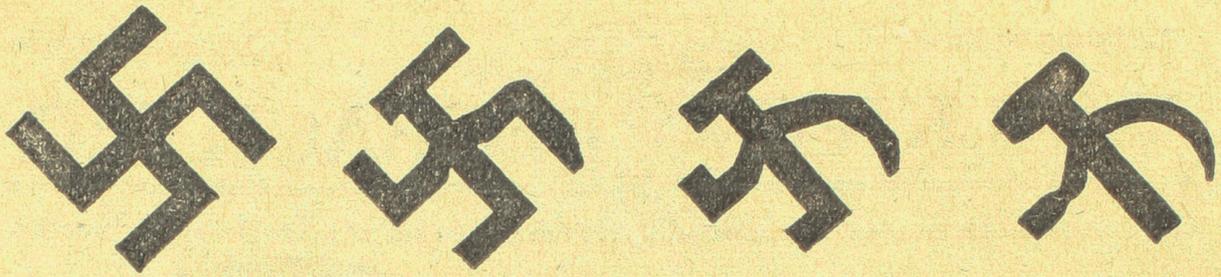
Kurze Nachrichten.

Am 12. Januar warfen englische Flugzeuge über Prag und Wien Flugblätter ab.

Am 11. Januar bombardierten englische Flugzeuge bei Horns Riff drei deutsche Zerstörer.

Der italienische Botschafter in Berlin protestiert gegen das Anhalten des für Finnland bestimmten Kriegsmaterials in Sassnitz.

Schweden verhandelt mit Amerika wegen einer grossen Anleihe.



Der Vierjahresplan.

Deutschlands Dilemma.

Niemals hat sich eine Regierung so in einer Sackgasse verfahren, wie die deutsche Regierung in der finnischen Frage. Denn, wie man es auch dreht und wendet, der russische Ueberfall auf Finnland muß sich für Deutschland nachteilig auswirken.

Wenn die Russen Finnland besiegen, so kontrollieren sie die skandinavischen Eisenerzlieferungen nach Deutschland,— und Deutschland erleidet eine bittere Niederlage. Sollte jedoch Rußland den finnischen Krieg verlieren, so würde es sich damit als eine innerlich gebrochene Macht erweisen, deren Hilfeversprechungen an Deutschland völlig bedeutungslos sind;— und auch das wäre eine deutsche Niederlage.

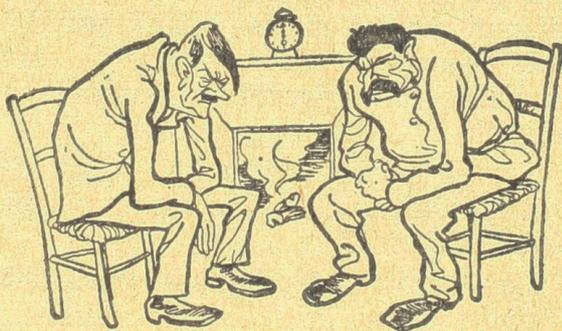
Gegenwärtig erleiden die russischen Armeen in Finnland schwere Verluste, und Deutschland nähert sich einer Niederlage der letztgenannten Art.

Vor ein derart peinliches Dilemma gestellt, sucht die deutsche Regierung

nach einem Ausweg. Was tut sie? Sie droht den Schweden. Mit einem rechtzeitigen Überfall auf Schweden könnte Deutschland ein siegreiches Rußland daran hindern, das schwedische Eisenerz mit Beschlag zu belegen, oder es könnte Finnland daran hindern, die für einen Sieg über Rußland nötige Hilfe zu empfangen.

Aber damit ist das Problem nicht gelöst. Ein deutscher Angriff auf Schweden würde Amerika in noch stärkeren Gegensatz zu Deutschland bringen, als das bereits heute der Fall ist, während in Italien der durch Deutschlands Annäherung an Rußland entstandene Eindruck noch verschärft würde. Durch einen solchen Angriff würde Deutschland noch tiefer in der Achtung der Welt sinken.

Was Deutschland auch unternehmen mag, um diesem Dilemma zu entkommen, es wird sich selbst isolieren, und seiner endgültigen Niederlage mit noch größerer Bestimmtheit entgegen eilen.



„Erinnerst Du Dich noch der Zeit unserer Feindschaft?“

„Und ob!das waren noch gute Zeiten!“

Aus England—an Verwandte und Freunde.

Die Leichen des Oberleutnants zur See W. Wodtke, des Oberfeldwebels Emil Rödel und des Feldwebels Alfred Fick wurden an der englischen Küste geborgen und mit militärischen Ehren beigesetzt.

Was sagen Deutschlands Freunde von gestern?

„Ich sehe nicht ein, warum der Krieg nur darum fortgeführt und die Existenz anderer Staaten gefährdet wird, weil ein einziges Land von sich behauptet „besitzlos“ zu sein.“

General Franco

„Italien will der Ausbreitung des Kommunismus Einhalt gebieten. Rußland kann ungestört innerhalb seiner eigenen Grenzen leben. Wenn aber der Kommunismus versucht sich über ganz Europa und für Italien lebenswichtige Gebiete auszudehnen, dann wird der Faschismus zum Gegenschlag bereit sein.“

Signor Gayda
Giornale d'Italia

Deutschlands Verantwortung.

Mr. Chamberlain bezeichnete am 9. Januar die Behauptung als lächerlich, daß England das deutsche Volk vernichten wolle. Gleichzeitig machte er die Deutschen darauf aufmerksam, daß sie selbst für das Nazi-Regime verantwortlich seien.

„Zu behaupten“ so sagte er, „daß die Alliierten das deutsche Volk vernichten wollen, ist eine phantastische, bösertige und nur für das deutsche Volk bestimmte Erfindung.“

„Andererseits muß das deutsche Volk begreifen, daß es, zusammen mit seinen

Machthabern, die Verantwortung trägt für die weitere Dauer des Krieges und für all das Leiden, daß er im kommenden Jahr verursachen wird. Es muß begreifen, daß die Bereitschaft der Alliierten einen sozialen, menschlichen, gerechten und christlichen Frieden abzuschließen, nicht auf Versprechungen gebaut werden kann, die nach bisheriger Erfahrung nur als wertlos bezeichnet werden können.“

Verlangt von Eurer Regierung die Veröffentlichung der Rede Chamberlains.

Präsident Roosevelt und Deutschland.

Die deutsche Presse hat die Rede Roosevelts vor dem amerikanischen Kongreß am 3. Januar nicht veröffentlicht.

Der Präsident sagte: „Es wird jeden Tag offensichtlicher, daß die künftige Welt auch für Amerikaner eine traurige und gefährliche Behausung sein wird, wenn sie durch die Gewalt, — in Händen einiger Weniger —, regiert wird.“

„Wir müssen weiter denken und uns darüber klar werden, was es für unsere eigene Zukunft bedeuten wird, wenn alle

kleinen Nationen ihrer Unabhängigkeit beraubt und in Vasallen viel größerer und mächtigerer Militärmächte verwandelt werden. Wir müssen an unserer Kinder Zukunft denken, wenn sie in einer Welt leben sollen, in der ein großer Teil gezwungen würde, einen von Militärs eingesetzten Gott anzubeten oder überhaupt keinen Gott verehren zu dürfen, in der man keine Tatsachen mehr hören darf, sondern nur noch Gesetze und aus der die befreiende Wahrheit verbannt ist.“

Verlangt von Eurer Regierung die Veröffentlichung der Rede Roosevelts.

Kanonenfutter, deutsches Mädchen!

Kanonenfutter!

(In der Weihnachtsnummer des „Völkischer Beobachter“ wurde ein Brief von Rudolf Heß veröffentlicht, in dem er das uneheliche Kind preist.)

Nun ist es so weit! Es war schon vorher schlimm genug, als die verheiratete Mutter angehalten wurde, zu gebären, immer wieder Kanonenfutter zu gebären.

Jetzt soll das deutsche Mädchen das selbe tun. Jeder Anstand wird vergessen und Ehelosigkeit wird gepriesen. Damit das dritte Reich noch mehr Soldaten zur Schlachtbank führen kann, soll das deutsche Mädchen all das vergessen, was Menschenwürde bedeutet.

Der Brief Rudolf Heß's ist ein weiterer Schritt Deutschlands, nach rückwärts — in die Barbarei. Das Deutschland des dritten Reichs verdient schon seit langem nicht mehr die Bezeichnung „Kulturland“.

Wenn die Heß-Verordnungen ausgeführt werden, so verliert die deutsche Frau das Anrecht auf die Bezeichnung „Kulturmensch“.

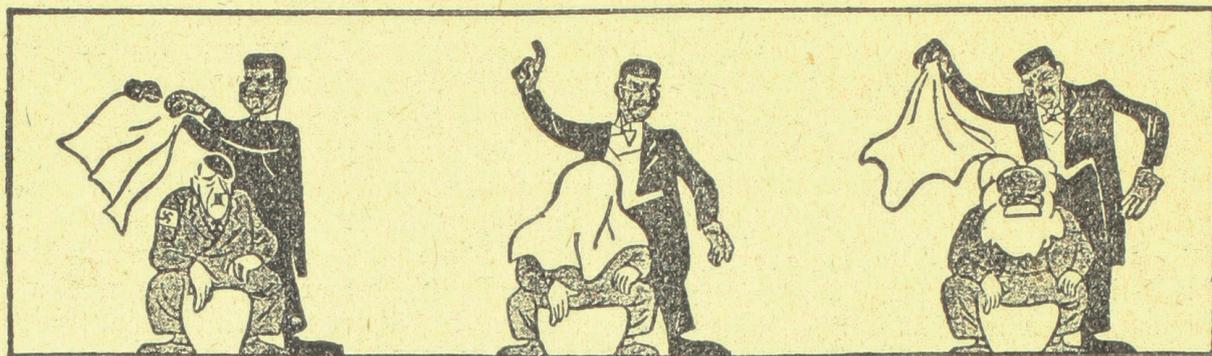
Hat weder das deutsche Volk noch die deutsche Frau den Willen und die Kraft, all dem Halt zu gebieten?

Das „Klepper-Falt-Flugboot.“

Die auffällige Unzulänglichkeit des neuen deutschen Langstreckenkampffliegers hat in englischen Pilotenkreisen viel Erstaunen erregt und der Maschine den Spitznamen das „Klepper-Falt-Flugboot“ eingetragen.

1918 — 1940

Fritz Hellmich, ein deutscher Veteran des finnischen Befreiungskrieges von 1918, hat alle Deutschen, die damals für Finnland kämpften, aufgefordert, auch heute wieder für Finnland zu kämpfen.



Adolf Hitler — in der Maske — Karl Marx

Der Maskenball.

Der Nationalsozialismus war Schein — von Anfang an. Er gab vor, gegen den Bolschewismus zu kämpfen — und wurde entlarvt. Er gab vor Deutschlands Interessen zu wahren — und im Osten gab er sie preis. Er gab vor, nach Frieden

zu streben — und brach den Krieg vom Zaun. Jetzt tritt der Nationalsozialismus in der Rolle des Beschützers der Arbeiterrechte auf. Wer glaubt ihm noch? Wer durchschaut noch immer nicht — die Maskerade?

Die Stimme der Unschuld.

„Ein 14-jähriger Schuljunge“, so berichtet der **Deutsche Erzieher** vom 15. Oktober, „hatte bei dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede mehrfach gestört. Der Fall kam vor ein Berliner Strafgericht und der Richter bemerkte, daß es beklagenswert sei, wenn ein so junger Bursche nicht einmal durch die Rede des Führers bewegt und beeindruckt werden könne.“

„Bewegt und beeindruckt“. Vielleicht erinnern sich die deutschen Leser an Andersen's Märchen von des ‚Kaisers neuen Kleidern‘ in dem auch ein kleiner Junge nicht bewegt und beeindruckt werden konnte.

In dem Märchen heißt es:

Es war einmal ein Kaiser, der auf seine neuen Kleider schrecklich stolz war. Eines Tages kamen zwei Betrüger zu ihm, die versicherten, daß sie das schönste Zeug, was man sich denken könne, zu weben verständen. Es besäße die wunderbare Eigenschaft für jeden Menschen unsichtbar zu sein, der nicht für sein Amt taugte, oder der unverzeihlich dumm sei.

Das wären ja prächtige Kleider, dachte der Kaiser, wenn ich solche hätte, könnte ich ja dahinter kommen, welche Männer in meinem Reiche, zu dem Amt das sie haben, nicht taugen; ja, ich könnte die Klugen von den Dummen unterscheiden.

Die Betrüger taten als zeigten sie dem Kaiser einen wundervollen Stoff und sagten. Ist das nicht ein herrliches Tuch, Majestät? Es ist so leicht wie Spinnweben.

Der Kaiser zog die Kleider an und ging in ihnen auf die Straße. Alle Untertanen riefen aus: Wie sind des Kaisers neue Kleider unvergleichlich! Niemand wollte zugeben, daß er in Wirklichkeit gar nichts sehen konnte und alle fürchteten, für dumm und amtsuntauglich gehalten zu werden. So folgten sie alle in der Prozession und 99 % von ihnen klatschten Beifall, obwohl sie in ihren Herzen gewisse Zweifel hatten.

Aber er hat ja gar nichts an! sagte ein kleiner Junge, der ebenso unbeeindruckt und unbewegt war wie der deutsche Schuljunge. Hört die Stimme der Unschuld, so sagte der Vater, und der eine zischelte dem andern zu, was der kleine Junge gesagt hatte: Aber er hat ja gar nichts an!

Das ergriff den Kaiser, denn das Volk schien ihm recht zu haben, aber er dachte bei sich: Nun muß ich aushalten. Und die Kammerherren gingen und trugen die Schleppe, die gar nicht da war.

Wer weiß, ob nicht der 14-jährige deutsche Schuljunge das deutsche Volk auch davon überzeugen wird, daß des Führers Reden ebenso unwahr sind, wie des Kaisers neue Kleider?